

## **Paulus reagiert auf Einwände der Gegner („Diatriben“) – Römer 3,1-8**

Einwand a (V.1): Wenn die Juden nicht automatisch gerettet werden, dann hat das jüdische Volk doch überhaupt keinen Vorteil. (Dann hätte sich Gott die Erwählung Israels sparen können.)

Antwort a (V.2): Doch, sie haben einen Vorteil – ihnen ist vor allem anvertraut worden, was Gott geredet hat. Gott hat ihnen sein Wort offenbart.

Einwand b: Was bleibt von diesem Vorteil übrig, wenn man die Verheißungen (die Gottes Wort gibt) durch Ungehorsam verspielen kann?

Antwort b (V.3-4): Wenn auch „etliche Juden“ Gott untreu wurden, sind dadurch Gottes Verheißungen insgesamt nicht ungültig geworden. Außerdem erweist Gott seine Zuverlässigkeit und Gerechtigkeit nicht nur durch Segen (als Antwort auf Glauben), sondern auch durch Gericht (als Antwort auf Unglauben).

Einwand c (V.5 +7): Wenn sogar unsere Sünde dazu dient, Gottes Gerechtigkeit zu erweisen, dann hat Gott doch keinen Grund, unsere Sünde zu richten. Dann soll er sich lieber darüber freuen – weil sie ihm die Möglichkeit gibt, seine Gerechtigkeit umso heller erstrahlen zu lassen! Ist Gott dann nicht ungerecht, wenn er unsere Sünde trotzdem richtet?

Antwort c (V.6): *Ihr glaubt (als traditionelle Juden) doch auch, daß Gott am Ende ein gerechtes Gericht üben wird* - das aber setzt zwingend voraus, daß ER in sich selbst absolut gerecht ist. Das werdet auch ihr nicht bestreiten können.

Einwand d (V.8a): Wer behauptet, daß Gott allein aufgrund seiner Gnade vergibt und daß diese Gnade allein durch den Glauben ergriffen wird (unabhängig von Werken), der stiftet die Menschen geradezu zum Sündigen an! Der verharmlost und fördert Sünde.

Antwort d (V.8b): Wer es wagt, das Evangelium von der Gnade als Anstiftung zum Sündigen zu verunglimpfen, der zieht sich Gottes gerechtes Verdammungsurteil zu.

Predigt in der BEG Hannover vom 11.Mai 2014  
W.Nestvogel